



IHK

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

**Konjunktur in Lippe:
Kurzfristige Erholung – langfristig
aber noch keine Entwarnung**

Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage

Jahresbeginn 2023

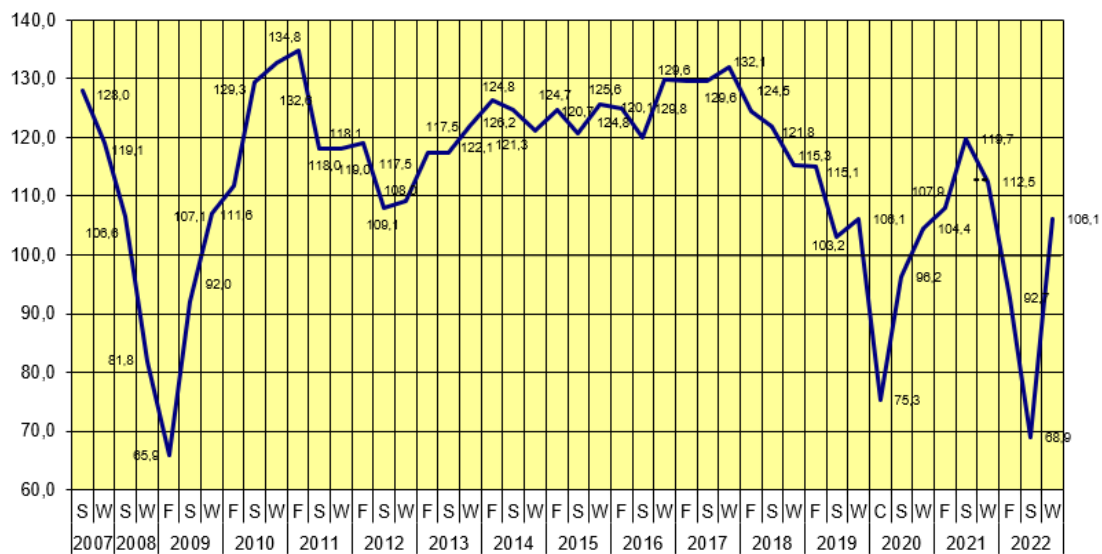
Konjunktur in Lippe:

Kurzfristige Erholung – langfristig aber noch keine Entwarnung

Die lippische Wirtschaft blickt wieder optimistischer in die Zukunft. Auch die Lage in den meisten Branchen scheint sich verbessert zu haben. Für eine Entwarnung ist es aber noch zu früh.

Der Konjunkturklimaindikator der Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold (IHK Lippe) steigt stark auf 106,1 Punkte an (Vorumfrage: 68,9). Somit liegt der Index wieder im positiven Bereich und auf dem Niveau der Winterumfrage 2019 – vor Ausbruch der Pandemie und des Ukrainekrieges.

IHK Lippe - Konjunkturklimaindikator*



^{*)} Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen
 Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2022/2023
^{**)} Das Gastgewerbe wurde erstmals im Frühjahr 2021 in die Umfrage einbezogen.

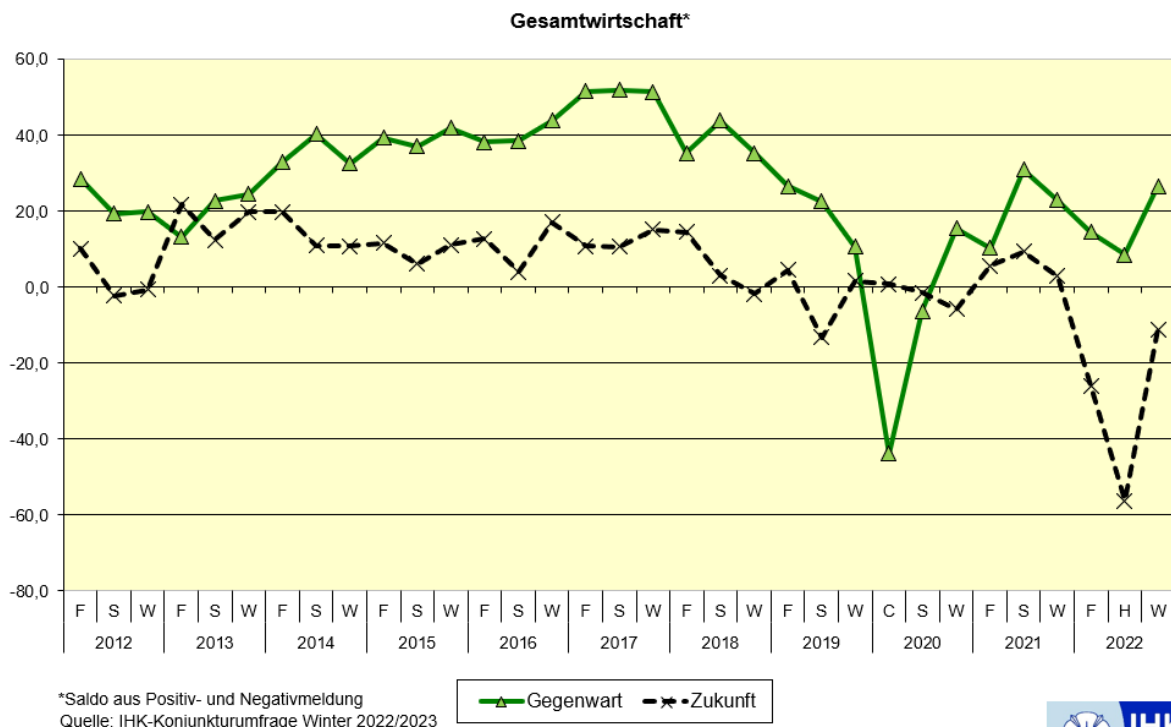


Das Geschäftsumfeld bietet derzeit Lichtblicke für die lippische Wirtschaft. Die starken Preissteigerungen gehen allmählich zurück. Neben sinkenden Energiepreisen für die Unternehmen und Verbraucher:innen haben der wieder anziehende Auftragsbestand in der Industrie und der private Konsum die Konjunktur im Umfragezeitraum zunächst gestützt.

Allgemeine Geschäftslage verbessert

Die Geschäftslage hat sich seit der letzten Umfrage im Sommer trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen verbessert. Die Unternehmen sind zufriedener mit ihren aktuellen Geschäften. Über alle Branchen hinweg geben 39 Prozent aller Unternehmen eine gute Geschäftslage an. In der Herbstumfrage waren dies noch zwei Prozent weniger. 49 Prozent berichten zurzeit von einer befriedigenden Geschäftslage. Von einer schlechten Lage berichten 12 Prozent der antwortenden Unternehmen.

Je nach Branchen gibt es allerdings aktuell deutliche Unterschiede. So sind Unternehmen in der Industrie, dem Dienstleistungsgewerbe und der Bauwirtschaft gut ausgelastet. Doch diese Auslastung baut sich ab. Der Handel hat sich ebenfalls verbessert. Die Lage im Gastgewerbe hingegen hat sich saisontypisch verschlechtert.



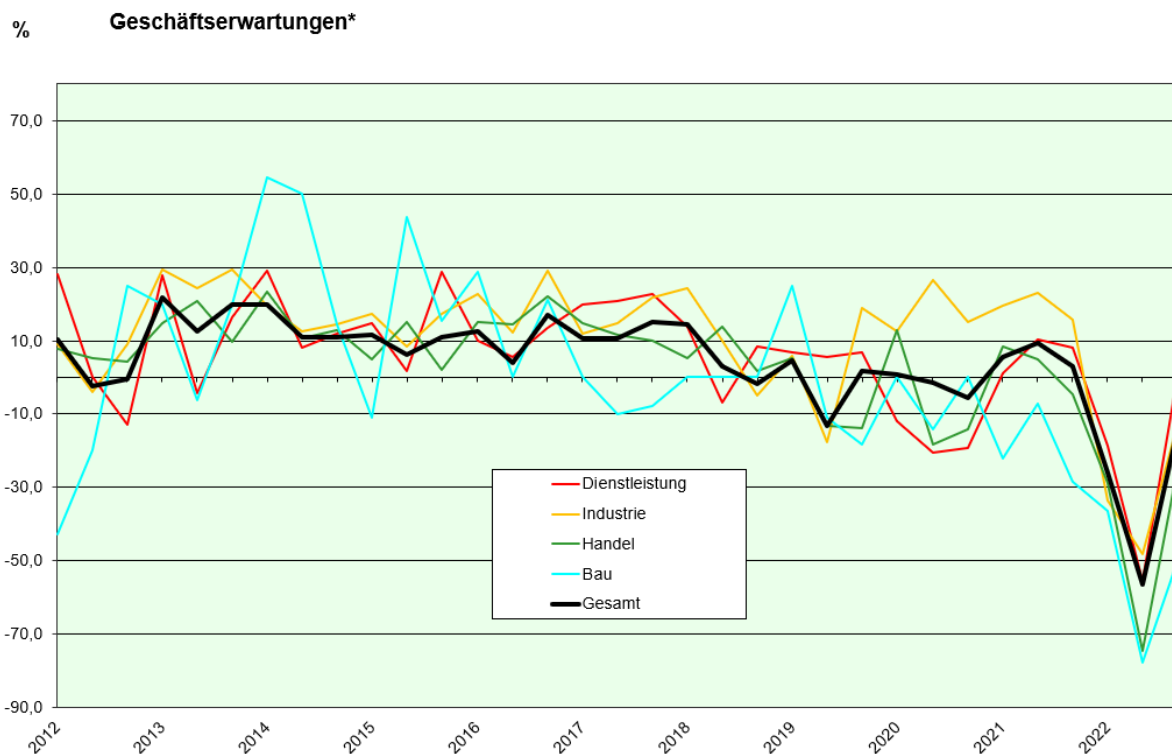
Der Saldo aus den Positiv- und Negativmeldungen hat sich insgesamt zum Guten entwickelt. Die Beurteilung der Geschäftslage unterscheidet sich dennoch deutlich von den Geschäftserwartungen. Knapp 38 Punkte trennen die Bewertung der Geschäftslage von den -erwartungen.

Im Vergleich zur Umfrage vor dem Kriegsausbruch in der Ukraine hat sich die gesamtwirtschaftliche Lage in Lippe von 22,9 auf 26,6 verbessert.

Allgemeine Geschäftserwartung positiver

Zu Jahresbeginn überwiegt in der lippischen Wirtschaft insgesamt dennoch der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsaussichten. Angesichts voller Gasspeicher und Auftragsbücher sowie spürbarer staatlicher Entlastungen hellen sich die Geschäftserwartungen der befragten Unternehmen ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau jedoch wieder auf.

Knapp ein Drittel der Befragten geht von einer Verschlechterung aus, nur 13 Prozent glauben an eine Verbesserung in den nächsten sechs Monaten.



* Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2022-2023



Die Erwartungen an das zukünftige Geschäft sind in der Industrie stark angestiegen, weil der Großteil von 61 Prozent derzeit von besseren Geschäften in den nächsten Monaten ausgeht. Im Sommer hatten noch 63 Prozent mit einer schlechteren Entwicklung gerechnet. Insgesamt jedoch sind die Erwartungen in der Industrie weiterhin getrübt.

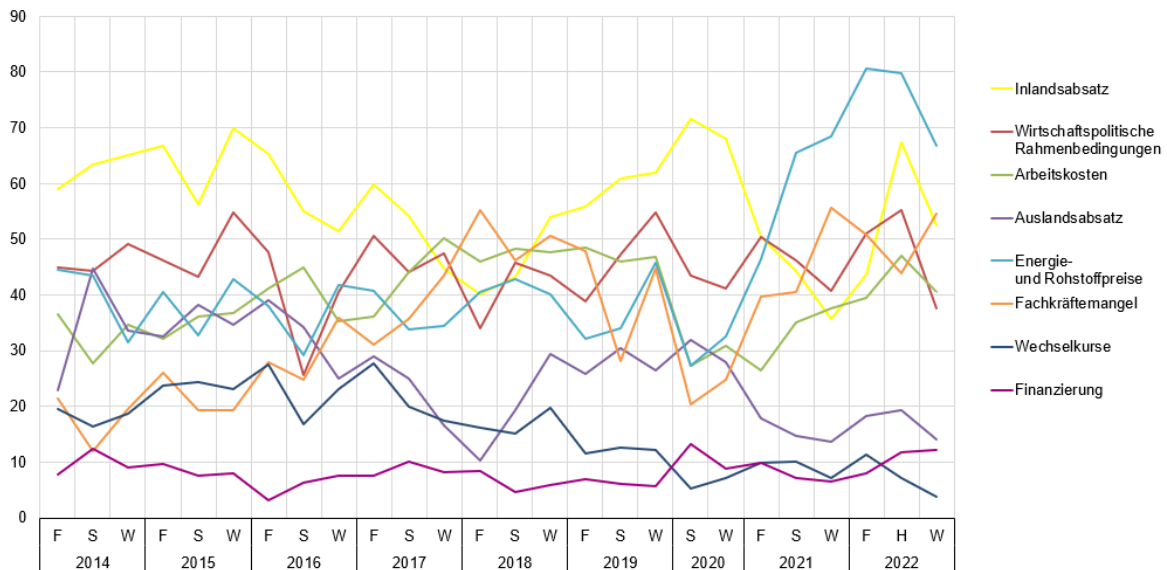
Verbesserte Erwartungen gibt es auch im Hotel- und Gaststättengewerbe, der Informationswirtschaft sowie bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Im Handel hingegen sind die Erwartungen sehr pessimistisch. Hier gehen mehr als 40 Prozent der Unternehmen von einer Verschlechterung der Lage in den nächsten 12 Monaten aus.

Risiken für die Wirtschaft

Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis werden branchenübergreifend von rund 67 Prozent die steigenden Energie- und Rohstoffpreise genannt. Es folgen der Fachkräftemangel (55 Prozent) sowie der sinkende Inlandsabsatz (52 Prozent). Weitere Risiken sind höhere Arbeitskosten (40 Prozent), der sinkende Auslandsabsatz (14 Prozent), die Finanzierung (12 Prozent) sowie ungünstige Wechselkurse (4 Prozent).

Risiken für die Konjunktur



Saldo aus den "Mehr" und "Weniger"-Äußerungen zum Investitionsumfang
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2022-2023



Der Fachkräftemangel wird immer gravierender. In der Industrie können 58 Prozent der Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig nicht besetzen, weil sie keine passenden Arbeitskräfte finden. Im Handel sind dies 44 Prozent und im Dienstleistungssektor 52 Prozent.

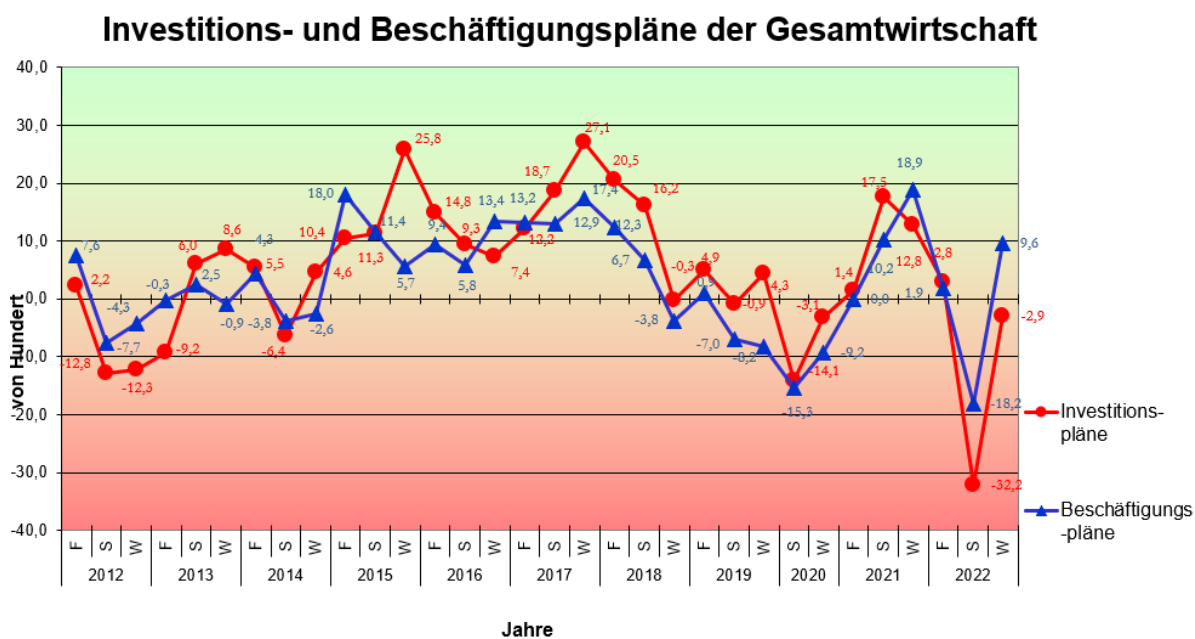
Die in der Breite bestehende Knappheit an Arbeits- und Fachkräften bremst damit nicht nur die Erholung der lippischen Wirtschaft aus, sondern verhindert zunehmend auch ein zukünftiges Wachstum.

Investitionen

Die hohen wirtschaftlichen Planungsunsicherheiten schürten im Sommer enorme Rezessionsängste und führten zu einem starken Rückgang der Investitionsbereitschaft der lippischen Unternehmen. Im aktuellen Befragungszeitraum geht nun aber wieder der Großteil von 50 Prozent von gleichbleibenden Ausgaben für geplante Investitionen aus (Vorjahresumfrage: 42 Prozent). Infolgedessen steigt der Investitionsindex für Lippe um 29,3 Punkte.

Knapp ein Viertel der Unternehmen geht für 2023 von höher ausfallenden Investitionen aus. Ebenfalls ein Viertel plant geringere Investitionen. Die anhaltenden Planungsunsicherheiten in Verbindung mit den allgemein erhöhten Kosten sowie höheren Kredithürden erschweren es den Unternehmen, zu investieren.

In der Industrie planen 42,5 Prozent mit höheren Investitionen. 59 Prozent der Dienstleistungsunternehmen planen mit gleichbleibenden Investitionen. Im Handel wollen 43 Prozent weniger investieren, 40 Prozent kalkulieren mit gleichbleibenden Ausgaben.



Saldo aus den "Mehr" und "Weniger"-Äußerungen
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2022-2023



Die Motive zu investieren, stellen sich über alle Branchen hinweg wie folgt dar. Der Ersatzbedarf bleibt der wichtigste Grund (56 Prozent). Danach folgen Investitionen in Produktinnovation (46 Prozent), Rationalisierung (37 Prozent) und Kapazitätsausweitungen (26 Prozent). Ein Viertel investiert in den Umweltschutz. Diese Entwicklung kann in Verbindung zu Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz stehen, die durch den starken Anstieg der Energiepreise verursacht wurden.

Gründe gegen eine Ausweitung der Investitionen sind eine zu geringe Nachfrage (41 Prozent), vorhandene Kapazitätsreserven (27 Prozent), Eigenkapitalmangel (26 Prozent), zu hohe Fremdkapitalzinsen (19 Prozent), administrative Hemmnisse (19 Prozent) und die Erzielung besserer Renditen bei Finanzanlagen (9 Prozent).

Beschäftigungspläne unverändert

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben trotz aller Unwägbarkeiten insgesamt stabil. 12 Prozent der Unternehmen in Lippe wollen innerhalb eines Jahres Arbeitsplätze reduzieren (Vorumfrage 18 Prozent). Rund 22 Prozent wollen dafür zusätzliches Personal einstellen (Vorumfrage 11,7 Prozent). Bei 66 Prozent der Unternehmen soll die Zahl der Mitarbeitenden gleichbleiben (Vorumfrage 58 Prozent). Die lippischen Unternehmen stehen auch in unsicheren Zeiten zu ihren Beschäftigten.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in Lippe zum Jahresbeginn wie für die Jahreszeit typisch angestiegen. Insgesamt waren in Lippe zuletzt 5,4 Prozent der Menschen (9.942 Personen) arbeitslos gemeldet. Die Unsicherheiten durch den Ukraine-Krieg und teils fortbestehende Liefer- und Materialengpässe haben dem stabilen Arbeitsmarkt nicht besonders zugesetzt. Tatsächlich war der durchschnittliche Anstieg der Arbeitslosenzahlen in den letzten fünf Wintern immer geringfügig höher. Mit einer Trendwende und wieder sinkenden Arbeitslosenzahlen kann erfahrungsgemäß im Frühling gerechnet werden, wenn die Witterungsbedingungen sich verbessern und von der Saison abhängige Betriebe wieder mehr Personal suchen.

Ausblick

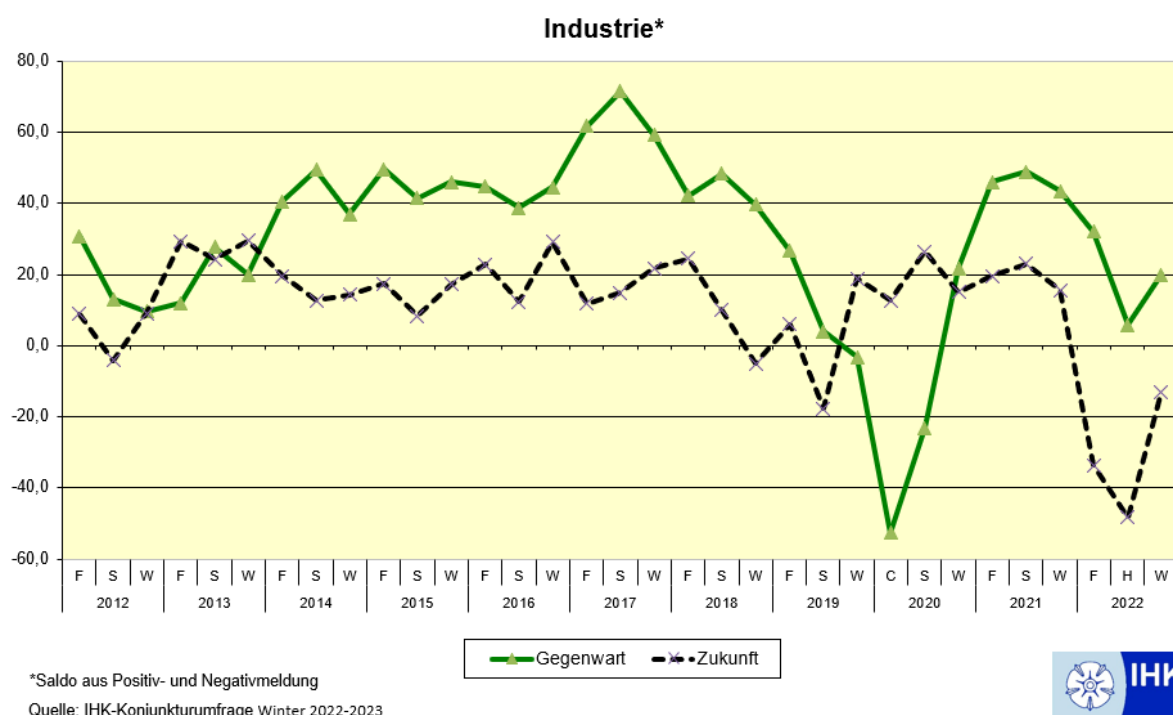
Eine nachhaltige konjunkturelle Trendwende ist auf Basis der IHK-Konjunkturumfrage noch nicht in Sicht. Es scheint aber möglich, dass die lippische Wirtschaft mit einer konjunkturellen Delle davonkommt. Wichtige Voraussetzung dafür ist, dass es weiterhin zu keiner Gasmangellage kommt. Der bisher eher warm verlaufende Winter hilft den lippischen Unternehmen dabei, Energie zu sparen. Die aktuelle Erholung darf aber den Gesamtblick nicht trüben. Wahrscheinlich ist, dass sich die Konjunktur noch über mehrere Quartale schwach entwickeln wird. Denn ein Ende des Krieges in der Ukraine ist nicht in Sicht und auch viele Preise sind weiterhin auf einem hohen Niveau.

Lage in der Industrie verbessert

Die Beurteilung der Geschäftslage hat sich verbessert. Die laufenden Geschäfte werden von 39 Prozent als gut bewertet (Sommer: 33 Prozent). Der Großteil von 42 Prozent (Sommer: 39 Prozent) beurteilt die aktuelle Situation als befriedigend.

Der Konjunkturklimaindikator Industrie steigt von -48 auf -13 Punkte an, liegt aber nach wie vor im negativen Bereich. So bleibt der Gesamtausblick in der lippischen Industrie hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung nach wie vor pessimistisch.

Fast jedes vierte Industrieunternehmen vergibt aktuell gute Konjunkturnoten, 18 Prozent bezeichnen die momentane Geschäftslage jedoch als schlecht. Rund 35 Prozent zeigen keine Veränderung der Lage an. Mehrere Industrieunternehmen beschreiben die aktuelle Geschäftslage als „herausfordernd“ durch „schwache Auftragseingänge“ und eine „abnehmende Nachfrage bei weiterhin hohen Kosten.“ Viele mittelständische Kunden würden vermehrt Aufträge stornieren.



Die sehr schlechten Geschäftserwartungen vom Sommer 2022 haben sich zwar stark verbessert, jedoch ausgehend von einem niedrigen Niveau. Der starke Anstieg resultiert daraus, dass der Großteil der Industrieunternehmen (61 Prozent) derzeit von einem gleichbleibenden Geschäft in den nächsten Monaten ausgeht. Im Sommer hatten noch 63 Prozent mit einer schlechteren Entwicklung gerechnet.

Durchwachsene Zukunftsaussichten

Jedes sechste Unternehmen rechnet mit einer gleichbleibenden Geschäftslage in der Zukunft. Von einer schlechten wirtschaftlichen Entwicklung geht ein Viertel aus. Rund 13 Prozent glauben, dass sich ihre wirtschaftliche Lage im kommenden Jahr verbessern wird. „Die politische und wirtschaftliche Entwicklung ist unbeständig“, geben verschiedene Unternehmen an. Andere gehen von einer „eventuell ab Herbst abflauenden Konjunktur“ aus, „sofern Russlands Krieg gegen die Ukraine nicht beendet sein wird. Bis dahin besteht weiterhin Nachholbedarf durch die COVID-Krise.“ Viele Unwägbarkeiten erschweren den Unternehmen die Planung.

Auftragsbestand

Der Bestand an Aufträgen ist zurzeit bei 35 Prozent der Unternehmen höher als im Vorjahr. 34 Prozent geben verringerte Auftragsbestände an.

Kapazitätsauslastung

Die derzeitige Kapazitätsausnutzung ist seit dem Sommer wieder angestiegen und liegt derzeit bei 51 Prozent der Unternehmen (Sommer 43,2) bei über 85 Prozent. Ein Fünftel gibt eine Auslastung von weniger als 70 Prozent an. 29 Prozent befinden sich zwischen 70 und 85 Prozent.

Exportmenge angestiegen

Rund 70 Prozent der antwortenden Betriebe sind in der Außenwirtschaft tätig. Die Wettbewerbsposition hat sich für die exportierenden Unternehmen insgesamt verbessert. 53 Prozent geben an, dass die Exportmenge gleichgeblieben ist. Nur noch 13 Prozent anstelle von 42 Prozent geben eine gefallene Exportmenge im Vergleich zum Vorjahr an.

Umsatz

Beim Umsatzvergleich zum Vorjahr geben 54 Prozent der Antwortenden eine Steigerung an. Gleichbleibende Umsätze vermelden 21 Prozent der Unternehmen. Gefallene Umsätze verzeichnet ein Viertel der Antwortenden. Für die nächsten 12 Monate erwarten immerhin 76 Prozent aller Industrieunternehmen, dass die Umsätze steigen oder gleichbleiben.

Erträge

46 Prozent aller Unternehmen geben an, dass die Erträge im Vergleich zum Vorjahr gefallen sind. Steigende Umsätze gibt ein Fünftel der Unternehmen an, im Vorjahr waren dies noch 12 Prozent. 42 Prozent der Betriebe geht davon aus, dass sich die Erträge in den nächsten

12 Monaten verschlechtern. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert (17 Prozent), sich jedoch im Vergleich zur Sommerumfrage verbessert (63 Prozent).

Finanzlage

Die Finanzlage ist aktuell bei mehr als 84 Prozent der antwortenden Industrieunternehmen unproblematisch.

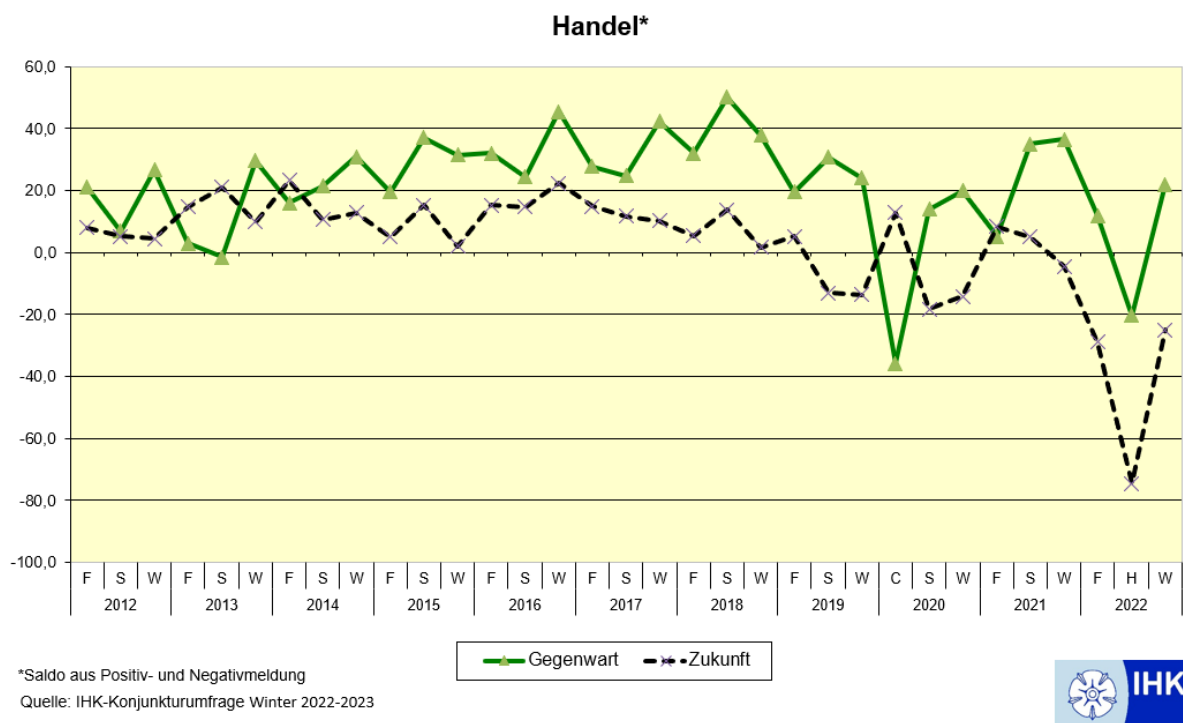
Investitionen

Die Investitionen der lippischen Industrie im Inland sind im Vergleich zum Vorjahr fast identisch. Bei 38 Prozent der Unternehmen sind diese gestiegen, bei 38 Prozent gleichgeblieben und bei rund einem Viertel gesunken.

Bei der Entwicklung der Investitionen plant nur noch rund ein Viertel mit geringeren Ausgaben (Sommer: 63 Prozent). Das Hauptmotiv für Investitionen ist aktuell der Ersatzbedarf (71 Prozent), gefolgt von Produktinnovationen (50 Prozent), Rationalisierung (43 Prozent) sowie Kapazitätsausweitungen (42 Prozent). Wenn nicht investiert wird, dann hauptsächlich aufgrund von zu geringer Nachfrage. Knapp 45 Prozent der Industrieunternehmen geben dies an.

Lage im Handel verbessert

Die Auswirkungen des Krieges und die damit verbundenen Lieferengpässe und Preissteigerungen haben dem Handel zugesetzt. Die Konsumlaune der Kunden war im Jahresendgeschäft dennoch vorhanden. Aktuell liegen die Bewertungen der Händlerinnen und Händler zur Geschäftslage wieder auf dem Niveau des Winters 2019 und somit vor Pandemie- und Kriegsausbruch. 33 Prozent der antwortenden Unternehmen vergeben derzeit gute Konjunkturnoten (Sommer: 15 Prozent). Fast 60 Prozent berichten von einer befriedigenden Lage (Sommer: 50 Prozent). Nur noch jedes zehnte Unternehmen bezeichnet die Geschäftslage als schlecht (Sommer: 35 Prozent).



Geschäftserwartungen besser, aber noch immer negativ

Die Geschäftserwartungen im Handel steigen zwar stark, verharren aber weit im negativen Bereich. Von einer schlechteren wirtschaftlichen Entwicklung gehen 38 Prozent aus (Sommer: 75 Prozent). Jedes zweite Unternehmen rechnet mit einer gleichbleibenden Geschäftslage in der Zukunft. 13 Prozent glauben, dass sich ihre wirtschaftliche Lage in den nächsten 12 Monaten verbessern wird. Zum Vergleich: Im Sommer waren dies nur 3 Prozent.

Knapp die Hälfte der Unternehmen im Handel in Lippe erwartet Umsätze auf Vorjahresniveau oder knapp darüber, etwa ein Drittel eine Umsatzentwicklung leicht unter der Vorjahresmarke. 18 Prozent gehen von deutlichen Umsatzrückgängen aus.

Hohe Kosten belasten Handel

Die gestiegenen Kosten im Bereich Energie, Personal und Einkauf belasten den Handel stark. Die hohen Energie- und Rohstoffpreise (65,0 Prozent) sind auch hier das größte Risiko für die Unternehmen. Darauf folgen für rund 58 Prozent der Inlandsabsatz (Sommer: 85 Prozent), der Fachkräftemangel (38 Prozent) sowie mit jeweils 37 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und gestiegene Arbeitskosten. Preissteigerungen im Einkauf von Material und Waren bereiten den Handelsunternehmen ebenfalls Sorgen. Im Weihnachtsgeschäft sorgten die teils hohen Rabatte einerseits für eine temporäre Steigerung der Kundenfrequenz, andererseits für jedoch für Umsatzeinbußen.

Fachkräftemangel auch im Handel

Entscheidend für den Erfolg des Handels wird es sein, dem verschärften Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zwar hat die Branche über die Krisen der vergangenen Jahre hinweg ihr Stellenangebot weiter ausgebaut, kann aber dennoch nicht alle Arbeitsplätze besetzen. Unsere Konjunkturumfrage zeigt, dass etwa 63 Prozent der Händler:innen unter Personalmangel leiden.

Konsumlaune zurückhaltend

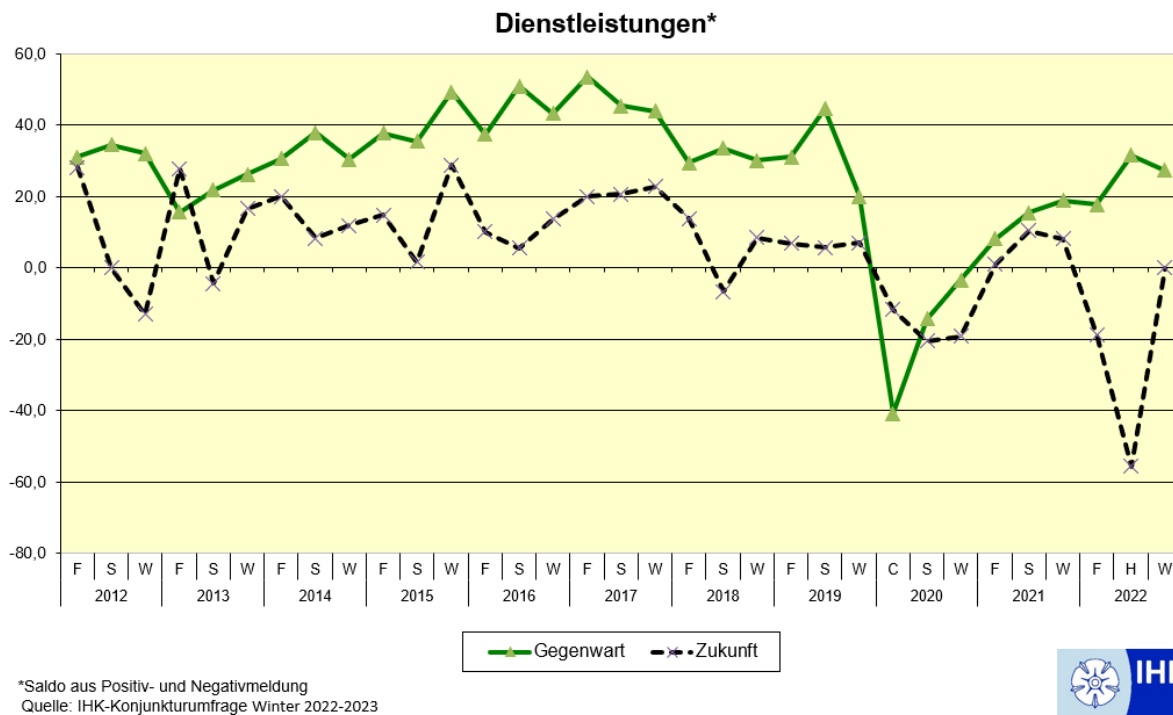
Die Hälfte der Handelsunternehmen gibt zurzeit ein „zurückhaltendes“ Kundenverhalten an (Sommer: 61 Prozent). Weiterhin 5 Prozent beschreiben das aktuelle Kaufverhalten ihrer Kundschaft als „kauffreudig“. 45 Prozent registrieren ein durchschnittliches Kaufverhalten (Sommer: 33 Prozent). Die Frequenz im Einzelhandel nahm im Umfragezeitraum zwar zu, der übergeordnete Trend ist hier jedoch negativ.

Finanzlage größtenteils unproblematisch

Erfreulich ist, dass rund 70 Prozent der Handelsunternehmen aktuell eine unproblematische Finanzlage angeben.

Dienstleistungsbranche optimistisch

Im Dienstleistungsgewerbe hat sich der Konjunkturklimaindikator am stärksten verbessert. Die Lage ist zwar etwas schlechter bewertet worden und fällt von 31,5 auf 27,3 Punkte, die Geschäftserwartung steigt jedoch stark an (von -55 auf 0 Punkte). Der Konjunkturklimaindikator Dienstleistung liegt somit über dem Gesamtindex der lippischen Wirtschaft.



Geschäftslage und Geschäftserwartung

Mehr als jede dritte Rückmeldung entfällt derzeit auf eine gute Geschäftslage (38 Prozent). 51 Prozent der Antwortenden geben eine befriedigende Lage an. Eine schlechte Geschäftslage zeigen nur 11 Prozent der dienstleistenden Unternehmen an. Die Geschäftserwartung innerhalb der Branche zeichnet ein aufgehelltes Bild. Die hohen Auftragsbestände sind hier weiterhin konjunkturfördernd. Eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation sehen nicht mehr 56 Prozent (Sommer) auf sich zukommen, sondern nur noch 26 Prozent. Rund die Hälfte geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Ein Viertel glaubt an eine wirtschaftliche Verbesserung in den kommenden 12 Monaten.

Finanzlage größtenteils unproblematisch

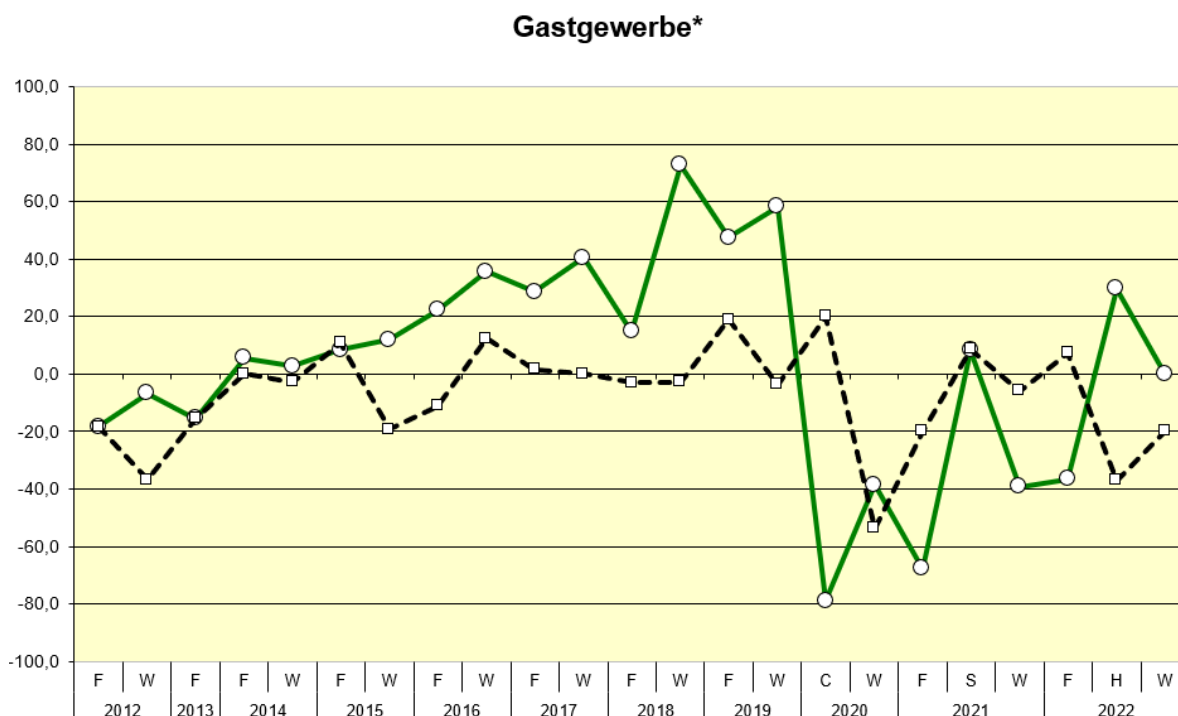
Auch in der Dienstleistungsbranche geben 73 Prozent der Unternehmen an, dass ihre Finanzlage derzeit unproblematisch ist. Es steigt jedoch der Anteil derer, die mit Liquiditätsengpässen (17 Prozent) und/oder Eigenkapitalrückgang (15 Prozent) kämpfen.

Investitionen

Die Investitionen im Dienstleistungssektor sind für 56 Prozent der Antwortenden im Vergleich zum Vorjahr (41 Prozent) gleichgeblieben. Rund 20 Prozent geben höhere Ausgaben für Investitionen binnen Jahresfrist an. Zuvor waren dies 42 Prozent. Aber auch der Anteil von 35 Prozent, der niedrigere Investitionen im Vergleich zum Vorjahr angibt, ist auf ein Viertel gesunken. Rund 60 Prozent der Dienstleistungsunternehmen wollen 2023 im selben Ausmaß investieren wie im vergangenen Jahr. Motive nicht zu investieren, sind eine zu geringe Nachfrage (37 Prozent) oder ein Mangel an Eigenkapital (33 Prozent).

Gastgewerbe unter Druck

Das Gastgewerbe profitierte im Sommer saisontypisch sowie von der Lockerung der COVID-Einschränkungen. Die Entlastung konnte aber nur kurz anhalten. Die hohe Inflation lässt die Zurückhaltung der Kunden wieder ansteigen. Die kurzfristig generierten Gewinne in der Branche werden ein weiteres Mal einer harten Probe unterzogen. Nicht nur nicht-abgesagte Tischreservierungen verursachten im lippischen Gastgewerbe teils hohe Kosten. Auch die Einkaufspreise für viele Waren sowie die Personalkosten sind stark angestiegen. Die allgemeine Geschäftslage hat sich somit wieder verschlechtert. Fast 20 Prozent geben eine gute Geschäftslage an (Sommer: 41 Prozent). Rund 58 Prozent bewerten die aktuelle Lage mit befriedigend (Sommer: 48 Prozent). Von einer schlechten Lage berichten wieder 23 Prozent (Sommer: 11 Prozent).



*Saldo aus Positiv- und Negativmeldung
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2022-2023

—○— Gegenwart -□- Zukunft



Geschäftserwartungen

Zu Jahresbeginn schaut die Branche zunächst optimistisch in die Zukunft. Die Geschäftserwartungen tendieren leicht nach oben. Fast 60 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe blickt wieder positiver in die Zukunft. Rund 35 Prozent erwarten zukünftig ein schlechteres Geschäft. Von allen Branchen zeigt das Gastgewerbe jedoch den schwächsten Anstieg des Konjunkturklimateindicators.

Umsätze im Jahresvergleich gestiegen

Die Umsätze sind im Vergleich zum Vorjahr (13 Prozent) für 25 Prozent aller Unternehmen gestiegen und für 56 Prozent gleichgeblieben (Vorjahr 44 Prozent). Die durchschnittliche Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung ist von 55 auf 47 Prozent zurückgegangen. Die durchschnittliche Reservierungs- bzw. Tischauslastung hat sich ebenfalls von 50 Prozent auf nun rund 45 Prozent reduziert. Der Corona-Nachholeffekt der Kundschaft lässt nach.

Sowohl die Umsatz- als auch Ertragsentwicklung für die nächsten 12 Monate wird von den Unternehmen unterschiedlich bewertet. 44 Prozent gehen von gleichbleibenden Umsätzen aus, fast 30 Prozent erwarten fallende Umsätze. Knapp 26 Prozent rechnet mit steigenden Umsätzen im kommenden Halbjahr.

Finanzlage im Gastgewerbe unproblematisch

Die aktuelle Finanzlage ist auch im Gastgewerbe für 69 Prozent der Unternehmen unproblematisch. Eigenkapitalrückgänge verzeichnen jedoch 31 Prozent der Unternehmen. Rund 12 Prozent geben an, dass sie mit erschwertem Zugang zu Fremdkapital zu kämpfen haben.

Umfragezeitraum und Teilnahme

Abschließend ist zu erwähnen, dass sich 196 Unternehmen mit rund 14.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der aktuellen Konjunkturumfrage beteiligt haben. Die IHK Lippe hat die Unternehmen im Zeitraum vom 27. Dezember 2022 bis 20.01.2023 befragt.